

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 11 (1998)
Heft: 1-2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Architekturpaket

Die dichtest mögliche Bildungspackung in Sachen Architekturwissen heisst «das Architekturpaket». Ein Buch, genauer: eine Schatztruhe für grosse Kinder.

Mit Verschwörermiene reicht es mir Krauthammer über die Theke. Eben heute gekommen, das Architekturpaket. Es ist ein Aufklapp-Buch, eines jener scharfsinnig konstruierten Wunderwerke, die sich beim Öffnen dreidimensional entfalten. Als Kinder tauchten Märchenwelten aus den Buchseiten auf oder Zirkusvorstellungen, diesmal ist's aber das Grundwissen zur Architektur.

Verborgenes Entdecken

Eigentlich sind es pädagogische Bühnenbilder, die vor uns aus der Seite steigen, jedesmal solide um ein Hauptthema herum gebaut: materielle Bedingungen, Klassik aller Art, Gotik und Verwandtes, Moderne, Prachtentfaltung, Städtebau, Planungsprozess. Jedes dieser Hauptthemen wird von Nebenaspekten begleitet, was hier ganz wörtlich zu verstehen ist: Seitliche Klappen verbergen weitere dreidimensionale Bilder. Dazu gibt es in kleinen Taschen eingesteckte Pläne und Konstruktionsteile, die zusammengefügt ein gotisches Gewölbe ergeben (dies

nur ein Beispiel). Durch einen Farbfilter sieht man auf der gleichen Zeichnung vom Gebäude rot eine Innenansicht, blau das Äussere. Zahlreiche eingeklebte Minibroschüren geben zu Lebensläufen, Statik, Materialeigenschaften gesonderte Auskunft. Für Lesefauler gibt es ein Tonband, das durch das Buch führt, für Fingerfertige einen Bastelbogen des Schröderhauses, für Geschichtsfreunde eine Zeittabelle und für Neueinsteiger ein Glossar. Niemand wird beim ersten Durchsehen alle Tricks entdecken, die in diesem Paket verborgen sind.

Anschaulich vermitteln

Das Architekturpaket ist die dichtest mögliche Bildungspackung in Sachen Architekturwissen. Sie vermittelt, was im Kunstgeschichte-Unterricht nie erreicht wird: Anschaulichkeit. Mit dem einfachen Trick des Ausklapp-Buches wird deutlich, das Architektur mit Körper und Raum zu tun hat und nicht ein flaches Formenspiel ist, wenn auch, selbstverständlich, das Buch zum Spielen gemacht ist. Es ist ein erschreckend

modernes Werk, es geht davon aus dass der Mensch viel lieber «gfatterlet» als liest. Aber es ist auch eine Wundertüte, von der man nicht lässt, bevor man sie ganz erforscht hat.

Die Auswahl der Beispiele ist auf ein angelsächsisches Laienpublikum ausgerichtet, was einerseits unsere Bildungslücken stopft, andererseits aber Lust auf mehr weckt. Warum macht niemand einen aufklappbaren Botta und niemand den dreidimensionalen Zumthor? Es würde der Architekturvermittlung einiges helfen.

Preiswertes Geschenk

Erstaunlich am Architekturpaket ist auch sein Preis: 71 Franken. Irgendwer muss doch die vielen Einzelteile eingeklebt (wenn auch manchmal schief) und die Bühnenbilder zusammen gesetzt haben.

Wenn Sie das nächste Mal nicht wissen, was Sie mitbringen sollen, dann ist das Architektur-Paket das richtige. Aber kaufen sie zwei davon, eines davon nämlich wollen Sie nicht mehr hergeben. LR

Das Architekturpaket, Projektkonzeption: Ron van der Meer, Text: Deyan Sudjic, Gestaltung und Paper Engineering (so heisst das heute): Mark Hinner und Cornelia Fletscher, Deutsche Ausgabe arsEditoria GmbH, München, 1997, 71 Franken.

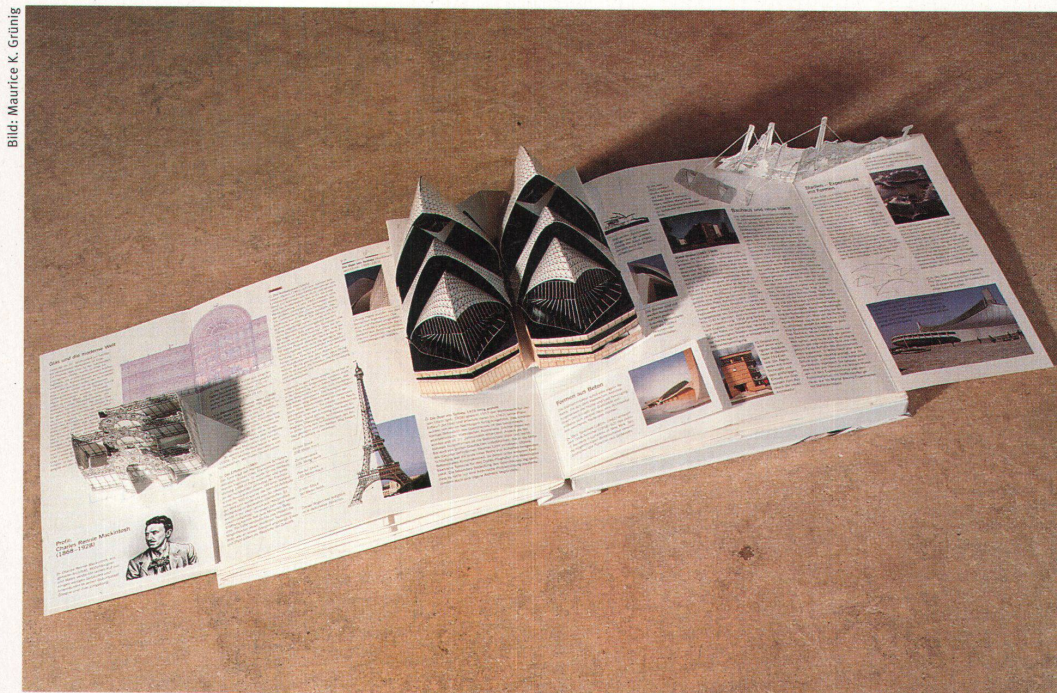
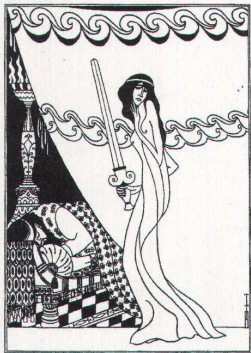


Bild: Maurice K. Grünig

Welche neuen Formen mit neuen Materialien möglich sind, steigt uns aus dem Buch entgegen

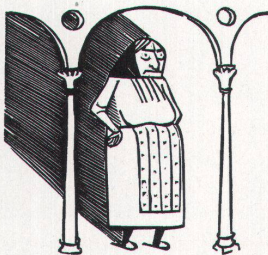
Die Illustration in deutschen Büchern ist eines der Themen der «Vollkommenen Lesemaschine»



Thomas Theodor Heine, 1908



George Grosz, 1955



Gerhard Marcks, 1955



Klaus Ensikat, 1984



Egbert Herfurth, 1990

Deutsches Buch

«Typen & Macher» heisst die Ausstellung über die deutsche Buchkunst im 20. Jahrhundert. Der Katalog dazu zeigt auserlesene Bücher aus Deutschland. Österreich fehlt. La Suisse n'existe pas. Vorgestellt werden: Verlage und ihre wandelnden Gesichter; Typografen von Otl Aicher bis Hermann Zapf (mit zwei Frauen); Illustratoren und Illustratorinnen. Wir finden beides: Die «hohe Schule der Typografie», die Pressedrucke und den Gebrauchsgegenstand Taschenbuch. McLuhan redet von einer «typografischen Kultur». Hier ist sie in 377 Bildbeispiele ausgebreitet, und zeigt, was Bestand hat vor den Augen der Stiftung Buchkunst. Appetit regt sich, zumindest ein Weg ins Antiquariat lockt. **Franz Heiniger**

Die vollkommene Lesemaschine. Von deutscher Buchkunst im 20. Jahrhundert. Kommissionsverlag Buchhändler-Vereinigung GmbH, Frankfurt a.M. 1997, Fr. 40.-.

Aufgeklärte Taten

Die Denkmalpflege und das Büro für Archäologie der Stadt Zürich veröffentlichen alle zwei Jahre ein dickes Buch, worin sie ihre Taten festhalten. Sämtliche denkmalpflegerischen Untersuchungen und Umbauten der letzten zwei Jahre sind darin beschrieben – ein beeindruckendes Spektrum, das Pfahlbauersiedlungen im Zürichsee, Altstadt Häuser, Villen des Neuen Bauens und Kirchen der fünfziger Jahre umfasst. Besonders interessante archäologische Funde oder denkmalpflegerische Projekte sind ausführlicher dargestellt. Zum Beispiel die Schutzgeschichte des Kinderspitals von Otto Rudolf Salvisberg, das der Stadtrat auf Druck des Volkes wieder aus dem Schutz entlassen hat; oder das Hotel Zürichberg, für das Burkhalter & Sumi den bekannten Rundbau realisiert haben. Nur liegt hier das Gewicht nicht auf dem neuen Anbau, sondern auf dem Umbau des alten Hotels. Die Gestaltung des Berichts ist langweilig, der Inhalt aber ist interessant. **JC**

Zürcher Denkmalpflege, Bericht 1995/96. Zürich 1997. Fr. 60.-.

Architekt in Liechtenstein

Mit 500 Franken und einem Zeugnis als Architekt im Sack reiste der arbeitslose Deutsche Ernst Sommerlad mit dem Velo nach Schaan und begann eine bewegte künstlerische, geschäftliche und politische Laufbahn. Ursula Riederer und Andreas Bellasi erzählen sein Leben von den Schützengräben im 1. Weltkrieg, über seine Fluchten quer durch Frankreich – von da stammt sein Deckname Alsleben, der den Titel prägt – bis zu seiner Zeit im Fürstentum Liechtenstein, wo er während des Drit-

ten Reiches bis in die fünfziger Jahre als Staatenloser leben musste, weil er nicht Nazi werden wollte, und wo er schliesslich respektierter Architekt wurde und 1977 starb. 260 Projekte hat er realisiert. Wir erfahren packend und ausführlich, wie er sich als Architekt und Bauspekulant gegen den vereinten Widerstand aller liechtensteinischer Gewerbler, Futterneider und Duckmäuser etabliert hat. Aber gerne sähe ich mehr Bilder in grosszügigem Layout, gerne Pläne von Sommerlads rastloser Bauerei im Fürstentum und im Rheintal. So weiss ich ihn nicht richtig einzuordnen. War er nur ein gerissener Spekulant, der seinen Fluchtgeldbauherren mit dem Haus «im modernen Stil» gleich gerne auch noch eine Briefkastenfirma verkauft hat? Hat er einfach allerhand «im Bauhausstil» nachgeahmt? Vielleicht ist es auch unmöglich, Sommerlads architektonische Leistung zu dokumentieren, denn viele von Sommerlads Villen in Liechtensteins Nobelquartieren sind stark verändert worden, und ein grossartiger Archivar seiner selber war er offenbar nicht. **GA**

Andreas Bellasi, Ursula Riederer. Alsleben alias Sommerlad. Liechtenstein, die Schweiz und das Reich. Rotpunktverlag, Zürich 1997, 36 Franken.

Die Grundlagen von Winterthur

Die Stadtplanung von Winterthur hat sich mit zwei Dokumentationen auf die bevorstehende Zonenplanrevision vorbereitet. Mit den «Leitlinien der räumlichen Entwicklung» und mit der «Stadtstruktur». Die «Leitlinien» präsentieren nichts Neues. Sie sind die überall und immer wieder formulierten Ziele und Massnahmen, die nicht umstritten sind und nicht durchgesetzt werden: «Die Ziele der Lärmschutzverordnung und der Luftreinhalterverordnung sollen erreicht werden.» Wer will das nicht, aber wer schafft das schon. Interessant hingegen ist die Dokumentation «Stadtstruktur». Patrick Hönig hat unter der Leitung von Stadtplaner Hans Degen das gebaute Winterthur nach räumlichen Kriterien geordnet. Es entstanden 157 Teilgebiete zusammengefasst in 21 Kapiteln. Die Hauptaussage der «Stadtstruktur»: Die gebaute Stadt ist der Ausgangspunkt jeder Veränderung, «erst aus der Kenntnis des Vorhandenen lassen sich sinnvolle Veränderung ableiten.» Die Zonenplanrevision soll diese räumlichen Kriterien berücksichtigen, ebenso jene, die bauen wollen. Die Dokumentation ist wertvoll für alle, die Winterthur besser kennen lernen wollen. Sie bildet einen vollständigen und gleichzeitig knappen Überblick der gebauten Stadt. **JC**

Die «Leitlinien der räumlichen Entwicklung» und «Stadtstruktur» sind für Fr. 30.- bei der Stadt Winterthur erhältlich: 052 / 267 51 18.

HOLZ AM BAU®

N°1



Das Badezimmer von Zach + Zünd dipl. Architekten SIA, Zürich

- 1 Halbschalen-Konus aus mehrfach verleimtem und mit Elsbeer-Holz furniertem Formsperrholz.
- 2 Oekologische Oberflächenbehandlung mit Hartwachsöl.
- 3 Aufklappbare Vorderseite mit Schnappverschlüssen oben.
- 4 Magnetverschluss unten – für einfachen Zugang zu den Installationen.

Für Ihre individuelle «Holz am Bau Idee» rufen Sie einfach die N° 01 301 22 30 an und verlangen Reinhard Rigling.

rrigling
holz raum gestaltung

R. Rigling AG
Leutschenbachstrasse 44
8050 Zürich Oerlikon
Telefon 01 301 22 30
Telefax 01 301 14 11